

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 18. Januar.

1908.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Gedanken über die Durchführung der Patrouillenkurse der Infanterie. — Einiges über feldartilleristische Aufklärung. — Der heutige Stand der Lastautomobilfrage im deutschen Heere. — Eidgenossenschaft: Die hauptsächlichsten Anschaffungen der eidgenössischen Militärbibliothek, Dezember 1907. — Ausland: Frankreich: Beförderung der Offiziere des Beurlaubtenstandes. — Japan: Neues Exerzierreglement für die Infanterie.

Gedanken über die Durchführung der Patrouillenkurse der Infanterie.

Die Aufklärung ist die Grundlage für die Entschlussfassung. Je mehr der Führer über die gegnerischen Verhältnisse unterrichtet ist, um so leichter kann er seine Anordnungen treffen. Sichere Angaben über den Gegner kann man sich nur durch eigne Aufklärung, durch Aufsuchen und Beobachten des Feindes verschaffen, und je ausgedehnter die Aufklärung ist, und je zahlreicher die Punkte sind von wo aus die Meldungen dem Führer zugehen, desto deutlicher wird das Bild über die gegnerischen Verhältnisse werden.

Die Aufgabe der Aufklärung gehört der Kavallerie. Im engern Raum, wenn wir nahe am Feind sind, kurz vor und nach einem Gefecht, und im schwierigen Gelände muss jedoch die Tätigkeit der Kavallerie durch die Infanterie unterstützt, ja sogar ersetzt werden. Angesichts unsrer numerisch schwachen Kavallerie und angesichts der erhöhten Bedeutung, welche der Patrouillendienst für die Infanterie im Gebirgsland hat, wo derselben mit Rücksicht auf geringere Gangbarkeit des Terrains fast der ganze Aufklärungsdienst zufällt, ist es sehr zu begrüssen, dass nun auch bei unsrer Waffe der Ausbildung der Offiziere im Aufklärungsdienst die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es werden von jetzt an jährlich in jedem Divisionskreis eine Anzahl Leutnants zu einem 13tägigen Patrouillenkurs einberufen.

Diese Kurse sind für die Infanterie neu, wir können bei deren Anlage und Durchführung auf keine früheren Erfahrungen basieren. Das ist der Hauptgrund, der mich veranlasste, hierüber

einige Gedanken zu Papier zu bringen. Ein weiterer Grund sind Gerüchte über die Art und Weise, wie man an verschiedenen Orten diese Kurse durchzuführen beabsichtigt. An einem Ort wolle man mit viel Gelehrsamkeit den Unterricht im Theoriesaal und in der allernächsten Umgebung des Waffenplatzes erteilen, an einem andern Ort beabsichtige man, während der 10 oder 11 Übungstage 25 Pässe und ich weiss nicht wie viele Gipfel im Hochgebirge zu bezwingen. Ich glaube weder die eine noch die andre Methode würde zum gewünschten Ziel führen!

Am nutzbringendsten wären die Übungen ohne Zweifel, wenn sie tatsächlich mit der Truppe durchgeführt werden könnten. Dies ist aber bei unsern Patrouillenkursen nicht möglich. Es muss deshalb eine Lehrmethode gewählt werden, die der Wirklichkeit am nächsten steht und am meisten Erfolg verspricht.

Vor allem muss man sich hüten, die Köpfe der jungen Leute mit hohlen, unverständlichen Theorien zu verwirren, oder sie mit Waffenplatzrezepten abzuspeisen, die in Wirklichkeit alle versagen. Andererseits ist festzuhalten, dass es sich im Patrouillendienst nicht einzig nur um die Überwindung von Terrain- und Wetzschwierigkeiten, sowie um hervorragende physische Leistungen handelt, sondern vor allem um richtige und zuverlässige Beobachtung bzw. Rekognoszierung, dann um konkrete Wiedergabe des Beobachteten in kurzer, verständlicher Form und um rasche und sichere Zurücksendung von Meldungen.

Ich denke mir die Sache so:

Die Übungen sind applikatorisch zu betreiben, grundsätzlich im Freien, im Gelände und nur,